

Die Woche der Veteranen

Vergleicht man die MAN NÖ-Open mit den zeitgleich stattfindenden British Open, entdeckt man frappante Parallelen. Hier wie dort brutale Bedingungen – sowohl was die Tücken des Platzes angeht, als auch beim Wetter: am ersten Tag machte der Regen den Pros und der Turnierleitung im Adamstal anständig zu schaffen. Hier wie dort gibt es einen One-Tee-Start, von dem man bei den MAN NÖ-Open am Finaltag aber abgeht, um das Event vor dem prognostizierten Nachmittag-Regenguss – der auch pünktlich zur Siegerehrung eintritt – über die Bühne zu bekommen. Die Summe dieser Faktoren bewirkt zu guter Letzt auf beiden Seiten des Ärmelkanals, dass sich die „Routiniers“ in Szene setzen: In Niederösterreich gewinnt – 14 Jahre nach seinem letzten Toursieg – das Schweizer Golf-Urgestein André Bossert und in England gewinnt – 15 Jahre nach seinem letzten British Open-Sieg – Greg Norman knapp nicht. Frisch vermählt mit der Tennis-Ikone Chris Evert-Conners-Reynolds-Ford-Mill-Lloyd (oder so ähnlich), wirkte der Australier aber wie verjüngt. Der einzige, für uns relevante Unterschied der beiden Open's liegt aber darin, dass Österreichs Golf-Aushängeschild Markus Brier hier im Adamstal war, und nicht dort in Birkdale. Vermutlich, weil Tiger Woods, der letztes Jahr bei den British Open mit dem Wiener in der dritten Runde im Flight spielte, auch nicht dort war – leider auch nicht hier im Adamstal: Tiger macht

nämlich ein Jahr Pause. Was die beiden Events aber letztendlich verbindet und auszeichnet, ist ein unglaublich spannender Finaltag – der in Österreich noch um einiges ausgeprägter war, weil hier die Entscheidung erst am allerletzten Loch fiel und nicht schon am vorletzten, wie in Birkdale.

JURASSICPARK ADAMSTAL. Mit André Bossert (20 Jahre Pro), Markus Brier (13 Jahre) und Klas Eriksson (17 Jahre) gingen nicht weniger als 50 Jahre Profigolf im letzten Flight auf die Runde. Zudem versprach die Ausgangslage der „Tour-Dinosaurier“ – die drei liegen vor dem Finaltag allesamt auf 11 unter Par –, ein hartes Match. Den Dinos auf den Fersen: die jungen Wilden. Doch während die Führungs-Trojka gleich mit Birdies loslegt, treten die Verfolger mit Bogey-Birdie-Abfolgen auf der Stelle, lediglich der 22-jährige Finne Joonas Granberg gesellt sich mit Eagle (Loch 3) und Birdie (Loch 5) zur Spitze: Als Bossert auf Loch 6 (Par 3) das Birdie spielt, zeigt das Leaderboard eine Vierfach-Führung bei -13. Doch vom Finnen müssen wir uns nach einer Doppelbogey-Bogey-Bogey-Organie auf den Holes 8/10/11 gleich wieder verabschieden, während das Dreiergespann en suite Zauberschläge aus dem Ärmel schüttelt: Auf Loch 7 zum Beispiel – dem „Little-Hole-of-Horror“-Par 5, das als Links-Rechts-Doppeldogleg steil bergab, dann wieder bergauf und letztendlich über eine Schlucht gespielt werden muss – bringt sich Bossert vom Tee in eine äußerst unangenehme Lage rechts im steilen Rough. Nach Befreiungs- und Annäherungsschlag kommt er 15 Meter vom Grün knapp am Cartweg zu liegen. Vom harten Untergrund spielt er mit dem Eisen 9 einen perfekten Pump-and-Run, der vor dem

■ **SO LACHT JEMAND, DER AUS DEM BUNKER ZUM BIRDIE EINLOCHT.** Mit dem perfekten Schlag zum perfekten Zeitpunkt bringt sich Brier auf Loch 16 zurück ins Rennen

Es war nicht das Turnier der Jungen und schon gar nicht der Wilden. Bei den MAN NÖ-Open im Adamstal sorgten die „Tour-Oldies“ Markus Brier (AUT), André Bossert (SUI) und Klas Eriksson (SWE) für ein packendes Kopf-an-Kopf-Rennen bis zum allerletzten Schlag. Im Stechen zwischen „Bossi“ und „Maudi“ gewinnt der Schweizer am ersten Extraloch. Tolle sportliche Bilanz aus österreichischer Sicht: Acht Spieler schaffen den Cut.

Text: Thomas Weidinger, Fotos: Alex Kramel



■ **BOSSERT UND SEIN 30-JAHRE-PUTTER**, der ihm zum Sieg verhilft: „Ich habe in der Garage dieses Gerät ausgegraben, mit dem ich als 14-Jähriger schon geputtet habe. Bitte nicht weiter sagen.“



■ **ALLES WAR PERFEKT** – vom Platz bis zur herausragenden Spielerbetreuung“, lobt Sieger André Bossert die Organisatoren und bedankt sich bei Franz Wittmann, LHStv. Ernest Gabmann und Karl-Heinz Hüttl (MAN, v.l.) für den Siegerscheck

MAN NÖ OPEN – Resultate

GC Adamstal, 17.–20. Juli, Par 70 in Euro

1. André Bossert (SUI)*	-15/265 (65/65/69/66)	22.400
2. Markus Brier (AUT)	-15/265 (65/68/66/66)	15.400
3. Klas Eriksson (SWE)	-14/266 (66/70/63/67)	9.800
4. Thomas Feysinger (AUT)	-11/269 (70/63/70/66)	6.370
Mark Tullo (CHI)	-11/269 (68/68/69/64)	6.370
Taco Remkes (NED)	-11/269 (68/70/66/65)	6.370
Alessandro Tadini (ITA)	-11/269 (68/66/67/68)	6.370
8. Jamie Little (ENG)	-10/270 (66/66/73/65)	2.908
Andrew Marshall (ENG)	-10/270 (69/67/65/69)	2.908

Die weiteren Österreicher:

12. Bernd Wiesberger	-8/272 (69/66/68/69)	2.450
25. Roland Steiner	-4/276 (67/71/68/70)	1.232
30. Christoph Pfau	-3/277 (67/70/73/67)	1.078
Wolfgang Rieder	-3/277 (69/68/73/67)	1.078
39. Florian Prägant	-1/279 (72/68/71/68)	756
59. Leo Astl	+2/282 (72/68/75/67)	448

am Cut (+1) gescheitert: Jürgen Maurer (+1, 71/70), Hannes Pfaller (+2, 70/72), Moritz Mayrhauser (Am, +3, 71/72), Hans Peter Bacher (Am, +3, 73/70), Alexander Wernig (+6, 74/72), Michael Moser (+6, 75/71), Florian Sander (Am, +6, 76/70), Niki Zitny (+7, 77/70), Claude Grenier (+9, 77/72), Florian Ruprecht (+10, 72/78), Christoph Bausek (+10, 74/76), Uli Weinhandl (+11, 77/74), Johannes Steiner (Am, +11, 76/75)

* Sieg im Stechen am ersten Extraloch

Grün aufkommt und zum Birdie ins Loch rollt. „Ab diesem Zeitpunkt lag ich immer vorne, wenn auch zwischendurch geteilt, aber ich konnte mein Spiel spielen und musste nie attackieren“, so Bossert, der am letzten Tag kein einziges Bogey – während der vier Tage nur drei – spielt. Dagegen müssen Eriksson, auf Loch 9 und 16, sowie Brier auf Loch 10 Schlagverluste hinnehmen. Auf den Löchern 12 bis 14 verändert sich zwar der Score nicht, doch Birdiechancen am laufenden Band halten die Spannung am Leben: Eriksson lässt auf der 13 eine große Möglichkeit aus, auch Brier auf Loch 14.

SILENT COOKING AB LOCH 15. Die Spannung ist am Sieden und die Zuschauer halten bei jedem Schlag den Atem an, weil jeder einzelne zu diesem Zeitpunkt bereits über Sieg oder Niederlage entscheiden kann. Die Show der Zauberschläge geht auf Loch 15, einem steilen Bergauf-Par 5 weiter, wo Eriksson mit zwei Traumschlägen am Grün liegt, den Eagleputt nur knapp verschiebt und mit dem Birdie zu Bossert aufschließt. Brier



■ **SCHLAGGLEICH AUF PLATZ VIER** landen der Niederländer Taco Remkes (l.), der Italiener Alessandro Tadini (aktuell Nummer 5 der Challenge Tour-Order of Merit, Mitte) und der Chilene Mark Tullo (r.), der sich mit der besten Tagesrunde (-64) am Sonntag nach vorne katapultiert

liegt mit -13 einen Schlag hinten und als er auf dem folgenden Par 3, so wie auch Eriksson, im Bunker landet, scheint die Sache für den Wiener brenzlich zu werden. Eine sehr kuriose Situation entsteht, als Brier gerade zum Bunkerschlag ausholt und weniger Meter hinter ihm eine Dame laut knirschend über den Schotter geht, um bessere Sicht zu haben. *Maudī* hält inne und bittet die Dame – gequält, aber freundlich lächelnd – sich doch in aller Ruhe einen guten Platz auszusuchen. „Here we go“, nimmt Brier erneut seine Standposition ein, konzentriert sich, trifft den Ball perfekt und locht ihn aus dem Bunker zum Birdie. Eriksson hingegen muss aus fast identischer Situation einen Schlagverlust hinnehmen, den er aber auf dem nächsten Loch mit einem Birdie umgehend kompensieren kann. Ebenso gelingt auch Bossert auf Loch 17 das Birdie – ebenfalls aus einer sehr unangenehmen Position, da sein Drive knapp vor dem Fairwaybunker im fetten Rough liegen bleibt. „Das war mein Shot of the day. Ich habe mir einfach gedacht: Nicht jammern, die Lage ist zwar unangenehm, aber sie geht noch“, so der Schweizer, der die 105 Bergab-Meter mit dem Pitching Wedge hervorragend meistert, um aus zwei Metern zum Birdie zu lochen. Da der 5-Meter-Birdieputt von Brier nicht fällt, teet der Schweizer mit einem Schlag Vorsprung auf Brier und Eriksson am abschließenden Par 3 auf. Hier wartet auch der MAN-Truck als Hole-in-One-Preis: Die Prämie des Hauptsponsors ist seit nunmehr fünf Jahren unangetastet, da noch kein Pro den Kunstschlag geschafft hat.

Dem Engländer Rob Harris gelingt zwar am Freitag ein Ass, doch leider auf der „falschen“ Bahn, nämlich auf Loch 16. Auch Bernd Wiesberger fehlten am Freitag nur wenige Zentimeter, um mit Extra-PS heim zu fahren. Am letzten Grün werden nun hunderte Daumen gehalten, damit Brier der Kunstschuss gelingen und er sich damit Truck und Titel sichern möge. Doch sein Ball kommt rund sieben Meter vom Loch zum Liegen. Bossert landet am Vorgrün und spielt das Par, der Birdieputt von Eriksson fällt knapp nicht und alle hoffen auf ein kleines Wunder, denn auf den vorigen Löchern wollte kein einziger längerer Putt von Brier fallen. Hier, bei der allerletzten Chance, demonstriert der Fontana-Pro seine Stärke, als er unter Druck und lautem Jubel des Publikums den Putt zum Birdie und zum Stechen versenkt. Und die Geste des Schweizer, der ihm gleich freundlich die Schulter klopft, ist symbolisch für die freundschaftliche und



■ **STARKE ÖSTERREICHER.** Thomas Feysinger (oben) und Bernd Wiesberger zeigten großes Golf und landeten auf den Plätzen 4 und 12





■ **KLAS ERIKSSON** matcht sich „nur“ über 18 Loch mit Brier und Bossert um den Sieg – sein für das Playoff nötiger Birdieputt auf Loch 18 fällt haarscharf nicht

positive Stimmung, die den Flight die ganze Runde begleitet hat.

BRIER & DAS GESETZ DER SERIE. Das erzwungene Stechen wird – nach Unterschreiben der Scorecards – gleich anschließend am 18. Loch ausgetragen. So lange, bis es eine Entscheidung gibt. Diese fällt aber kurz & schmerzlos aus: Briers Abschlag landet im Bunker, Bosserts sicher am Grün. Das Pech für den Österreicher: Der einsetzende Regen hat den Sand schwerer gemacht, der Bunkerschlag gerät zu fett und der Ball landet, keine drei Meter weiter, vor dem Grün im Rough. Als auch der folgende Chip nicht fällt, genügen dem Schweizer zwei Putts zum Sieg. „Ich bin nicht enttäuscht, dass ich nicht gewonnen habe“, so Brier, „bei mir gibt es keine Enttäuschungen. Ich hake das ab und blicke nach vorne.“ Und somit kann man auch seiner verpassten British Open-Qualifikation etwas Positives abgewinnen: Für Brier „keine Enttäuschung“ und für das Turnier sowie das Publikum in Adamstal

ein großer Gewinn. Mit dem zweiten Platz fällt übrigens Briers Gesetz der Serie, nach welchem er seit 2002 jedes zweite Jahr (Murhof/Fontana/Fontana) auf heimischen Boden ein European Tour-Event gewinnt. Hoffentlich stellt er kein neues Seriengesetz auf: Nämlich kein Stechen gewinnen zu können: Letztes Jahr scheiterte er beim Telecom Italia Open gegen den Spanier Gonzalo Fernandez-Castano am zweiten Extraloch.

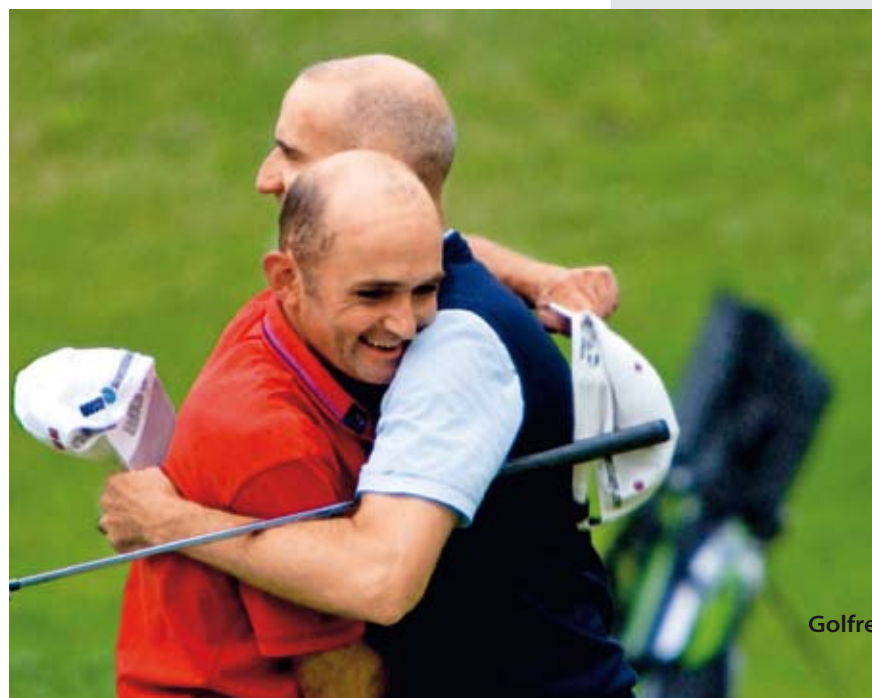
STARKE ÖSTERREICHER: ACHT IM CUT.

Auch wenn die rot-weiße Siegerfahne ein Kreuz aufweist, die rot-weiß-rote Flagge weht im Adamstal nicht minder kräftig. Denn neben „Hauptling“ Brier meldet sich auch die junge Riege der Österreicher lautstark zu Wort: Allen voran *Thomas Feysinger*, der mit dem geteilten 4. Rang (-11) sein bestes Ergebnis auf seinem „Heimatplatz“ einfährt. Dennoch ist der Tiroler ziemlich grantig: „Insgesamt haben mir maximal vier Zentimeter auf den Grüns gefehlt, und mein guter Score wäre ein sehr

André Bossert Wilhelm Tell des Golfs

1963 in Südafrika geboren und aufgewachsen, zieht es Bossert von 1985 bis 89 nach Amerika auf das Golf-College in Tulsa/Oklahoma und anschließend „überredet“ ihn seine in Zürich lebende Halbschwester („Wir haben hier schöne Golfplätze, ehrlich!“), in die Schweiz zu übersiedeln. Bei den Eidgenossen gewinnt er alle großen Amateurtourniere und wechselt 1989 ins Profiflager, um der erfolgreichste Schweizer Tour-Pro zu werden. Bossert gewinnt in Folge sowohl auf der Challenge Tour (1990 Neuchatel Open, 1991 Kenya Open) als auch auf der European Tour (1995 Air France Cannes Open). Als einziger Schweizer qualifiziert er sich für Majors und spielt 1994 und 2005 bei den British Open, verpasst allerdings den Cut (2005 in St. Andrews knapp). Der Golf-Nationalheld vertritt sein Land sieben Mal im WGC-World Cup, bis ihn 1997 eine Rückenoperation drei Jahre lang außer Gefecht setzt. Der Weg zurück auf die European Tour erweist sich als steinig: 2001 fehlen ihm nur ein paar Plätze in der Challenge Tour-Geldrangliste, um sich für die European Tour zu qualifizieren und zweimal verpasst er auf der Tourschool knapp die Karte. Bossert versucht auch in den USA Fuß zu fassen, scheitert dort aber ebenfalls knapp. Dieses Jahr werfen ihn im Mai die Windpocken aus der Bahn, was drei vermiste Cuts in Folge bedeutete, bevor er eine Woche vor den MAN NÖ Open wieder in den Preisgeldrängen landet und im Adamstal den Sieg holt. Der 44-Jährige ist „sehr glücklich verheiratet und besonders stolz auf seine zweijährige Tochter Nina“. Diesen beiden widmet der Schweizer auch den Sieg.

■ **SINTFLUT** war nur am ersten Spieltag angesagt. Die Spieler litten aber wesentlich mehr darunter als der Platz, der sich hervorragend in Schuss präsentierte



■ **„ICH HABE DEN SIEG, GLAUB ICH, VERDIENT.** Drei Jahre konnte ich krankheitsbedingt nicht spielen und musste auf den Wettkampf, den ich einfach liebe, verzichten“, freut sich André Bossert (r.) – und Markus Brier gratuliert dem sympathischen Schweizer nach Loch 73 erfrischend herzlich zum Sieg

guter geworden. Auf Loch 3 fehlen Millimeter auf den Eagle, auf Loch 18 nicht mehr zum Birdie, was den alleinigen vierten Platz bedeutet h \ddot{a} tte. Dazu kamen rasierte Lochkanten auf den Holes 10, 13 und 15“, so Feysinger, der 16 Gr \ddot{u} ns trifft und den Eindruck vermittelt, sein Wedge sei derzeit auf Automatik eingestellt. Der „Schuss der Woche“ geht ebenfalls auf sein Konto: Am dritten Spieltag trifft er auf Loch 12 (Par 3) vom Tee direkt die Linse der hinter dem Gr \ddot{u} n positionierten Kamera. In den folgenden zwei Wochen pausiert „Feyal“, um f \ddot{u} r die rest-



liche Saison Fitness und Technik zu tanken, vor allem f \ddot{u} r die mit 210.000 Euro top-dotierte Trophee du Golf Club de Gen \grave{e} ve Mitte August in Genf, f \ddot{u} r die er nach Platz 4 im Adamstal fix qualifiziert ist.

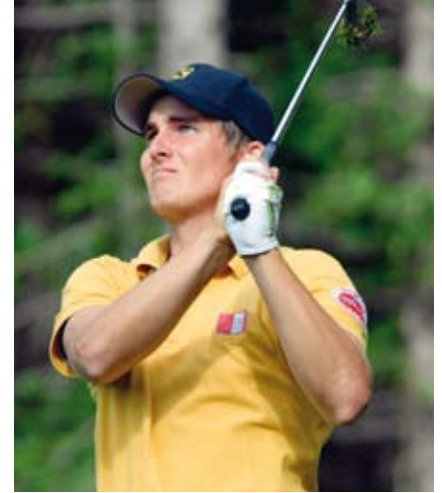
Ein wenig Frust schiebt auch *Bernd Wiesberger* (T12/-8), der mit der finalen 69 aus den Top 10 f \ddot{a} llt. Aber auch er ist f \ddot{u} r das Turnier in Genf qualifiziert, wo es f \ddot{u} r alle Teilnehmer Preisgeld gibt. „Ich tue mir derzeit schwer, \ddot{u} ber Par zu spielen“, scherzt der Fontana-Pro, „aber eine ganz tiefe Runde ist mir noch nicht gelungen.“ 13 Runden schie \ddot{s} t der Burgenl \ddot{a} nder bereits rote Zahlen, aber pro Runde ist immer ein Schnitzer dabei, weshalb er nie ganz vorne mitmischt. „Ich hoffe von Woche zu Woche auf eine 62 oder \ddot{a} hnliches“, strotzt Wiesberger vor Selbstvertrauen.

Roland Steiner (T25/-4) ist nach seiner 70er-Runde am Finaltag kurzfristig sprachlos: „Unfassbar, dabei habe ich die ganze Woche super gespielt. Nur am Schlusstag war's eine Spur schlechter. Mein Putter hat mich im Stich gelassen und den brauchst du, wenn's nicht so gut l \ddot{a} uft, umso mehr.“ Nach einer kurzen Verschnaufpause findet der Steiner aber rasch wieder die positiven Aspekte: „Wenn du dich dar \ddot{u} ber \ddot{a} rgerst, 25ster zu werden, dein Spiel aber in Ordnung ist, hat das mehr Sinn, als du kratzt irgendwie den Score zusammen und freust dich \ddot{u} ber Platz 25. In Summe habe ich sehr gut gespielt, aber viel zu wenig daraus gemacht“, so der Challenge Tour-Rookie, der sich im letzten Jahr mit Top-Ergebnissen auf der Alps Tour ins Rampenlicht setzte.

Christoph Pfau (T30/-3), der zuletzt einen zweiten Platz auf der Alps Tour in Slowenien und einen Sieg beim Adenbeck-Pro/Am in Sch \ddot{a} rding erreichte, l \ddot{a} chelt verschmitzt: „Anfang gut, Ende gut, also alles gut. Nat \ddot{u} rlich g \ddot{a} be es an der 73 in Runde 3 ein paar Sachen zu bem \ddot{a} ngeln – ich habe keinen Rythmus gefunden –, aber f \ddot{u} r den ersten Challenge Tour Event bin ich zufrieden“, res \ddot{u} miert der GC Radstadt-Pro, der auf ein paar Einladungen hofft, um sich an das Niveau dieser Tour zu gew \ddot{u} hnen und Erfahrung f \ddot{u} r die Tourschool zu sammeln.

F \ddot{u} r Neo-Pro *Wolfgang Rieder* (T30/-3) ist Adamstal der zweite Auftritt auf der

■ **GUTE FINALRUNDEN** bringen Roland Steiner (Platz 25, oben), Christoph Pfau (Platz 30) und Wolfgang Rieder (Platz 30, unten) ins gute Mittelfeld



■ **EBENFALLS IM CUT:** European Tour-Pro Florian Pr \ddot{a} gant (oben) und Leo Astl landen auf den Pl \ddot{a} tzen 39 und 59

Challenge Tour nach der Telenet Trophy in Belgien, wo er um drei Schl \ddot{a} ge den Cut verfehlt hat. Sein Res \ddot{u} mee: „Vom Tee aus recht solide, vor allem in den Runden 1 und 2 habe ich mich gut in Position gebracht. Mein Hauptproblem war, dass ich mich nicht auf die unterschiedlichen Gr \ddot{u} ns einstellen konnte.“ Auch sein Fokus liegt auf der Tourschool.

F \ddot{u} r den European Tour-Spieler *Florian Pr \ddot{a} gant* (T39/-1) hat der Ausflug in die Challenge Tour den Zweck erf \ddot{u} llt: „Ich wollte einfach Turnierpraxis sammeln. Es ist das erste vier Tages-Turnier 2008, das ich in den roten Zahlen beendet habe. Ich freue mich \ddot{u} ber meine wiedererlangte Konstanz. In Runde 4 hatte ich keinen einzigen 3-Putt, auch das ist schon ein Teilerfolg“, gibt sich der K \ddot{a} rntner bescheiden.

Leo Astl (59/+2) ist der „Marathonmann“ der Woche. Der Tiroler spielte von Montag bis Mittwoch noch auf der EPD Tour und hat neun (!) Turnierrunden in Serie intus, vier davon ohne Caddie in Adamstal. Vom vorletzten Platz aus startend, rehabilitiert sich Astl mit einer starken 67er-Finalrunde, „was sich im Gesamttrang zwar nicht mehr wesentlich bemerkbar macht, aber f \ddot{u} r's Ego ziemlich gut ist.“